

Berufliche Bildungs-Partnerschaft der Zukunft

TU München, Schulen, Wirtschaft und Wissenschaftszentrum gründen Cluster

Von Karola Decker

Wissenschaft, Wirtschaft und Schulen enger vernetzen: Dieses Ziel verfolgt der „Berufliche TUM-Schulcluster Straubing“, der am Donnerstagnachmittag mit einer feierlichen Gründungsveranstaltung in der Joseph-von-Fraunhofer-Halle auf den Weg gebracht wurde. Die Technische Universität München (TUM), vier berufliche Schulen, vier Unternehmen, das Wissenschaftszentrum und der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft gehen gemeinsam eine zukunftsweisende Kooperation ein, von der alle Beteiligten nur profitieren können.



Die Technische Universität München (TUM), berufliche Schulen, Unternehmen, Wissenschaftszentrum und Arbeitskreis Schule-Wirtschaft gründeten den „Beruflichen TUM-Schulcluster Straubing“, um sich gegenseitig zu bereichern. Das Bild zeigt die Gründungspartner mit Initiator Dr. Friedrich Heyder, Ministerialbeauftragter für Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Ostbayern (8. von rechts), und TU-Präsident Prof. Wolfgang Herrmann (6. von links).

Die Initialzündung zur Cluster-Gründung gab Dr. Friedrich Heyder, Ministerialbeauftragter der FOS/BOS Ostbayern. Mit seiner Idee, sich gegenseitig zu unterstützen und zu bereichern, stieß er sofort auf Begeisterung. Letztlich – so stimmten alle Redner überein – gehe es darum, jungen Menschen neue Perspektiven aufzuzeigen und sie vor allem für technisch-naturwissenschaftliche Studienfächer zu begeistern.

„Wir haben vor etwa 15 Jahren angefangen, uns als Universität den Schulen anzunähern“, schilderte Münchens TU-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Herrmann. Straubing habe nun bayernweit Modellcharakter, denn es handle sich um den ersten Cluster gemeinsam mit beruflichen Schulen. Diese Entscheidung sei ganz bewusst gefallen, schließlich seien die Universitäten kein Elfenbeinturm, sondern der Gesellschaft verpflichtet.

wohl für die Schulen als auch für Wirtschaft und Wissenschaft. „So können wir Ausbildung auf höchstem Niveau sicherstellen“, sagte Denneborg, der kurzfristig für den verhinderten Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle eingesprungen war.

„Um das duale System werden wir beneidet“

Kernstück der beruflichen Bildung sei das duale System: „Die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schulen ist unverzichtbar, die halbe Welt beneidet uns darum.“ Um diesem Anspruch weiter gerecht zu werden, brauche es qualifizierte Lehrer, wozu wiederum die TU einen wichtigen Beitrag leiste. Denneborg wünschte allen Cluster-Partnern wertvolle Synergieeffekte und nannte als Beispiel die Entwicklungschancen von Ingenieuren, die in den nächsten Jahren händeringend gesucht würden.

Oberbürgermeister Markus Pantermayr und Landrat Alfred Reisinger sind ebenfalls überzeugt von diesem neuen Weg, der aus pädagogischer Sicht richtungsweisend sei. „Die Vernetzung mit der TU ist eine große Chance zur Aufwertung der beruflichen Bildung“, verdeutlichte Reisinger.

In einer kurzen Podiumsdiskussion, die von Sonja Ettengruber, Leiterin der Idowa-Mediendienste, moderiert wurde, skizzierten Unternehmer Walter Sennebogen, Prof. Dr. Kristina Reiss von der „TUM School of Education“, Prof. Dr. Martin Faulstich vom Wissenschaftszentrum und Peter Söll, ständiger Vertreter des Schulleiters der



Die beteiligten Schulen nutzten die Gründungsveranstaltung, um ihr umfangreiches Angebot vorzustellen. Besonderer Hingucker war das Motorrad der Berufsschule I, an dem normalerweise Auszubildende aus dem Zweiradmechanikerhandwerk üben dürfen.

Bildungsangebote gemeinsam entwickeln

Nun gehe es darum, gemeinsam schulische und außerschulische Bildungsangebote zu entwickeln. Als Stichpunkte nannte der TU-Präsident Forschungsgruppen von Schülern, Begabtenförderung, Frühstudium, Beteiligung an Experimentiermöglichkeiten, Aufbau von Schullabors und nicht zuletzt Lehrerbildung. Straubing verfüge über hochrenommierte Unternehmen und ein Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe, die eine perfekte Ausgangsbasis für dieses innovative Projekt darstellten.

Auch Ministerialdirigent German Denneborg, Leiter der Abteilung berufliches Schulwesen in Bayern, nannte die Initiative „vorbildlich“. Er erwarte sich einen Gewinn so-

FOS/BOS Straubing, neue Chancen für die berufliche Entwicklung.

Mit der Unterzeichnung des Gründungsvertrags endete der offizielle Teil der Veranstaltung, zu der neben Lehrern, Politikern und Vertretern von Wirtschaftsunternehmen auch viele Schüler und Auszubildende gekommen waren. Für die musikalische Umrahmung mit Querflöte und Klavier sorgten Rebecca Ostermeier und Wolfgang Boiger, Schülerin und Lehrer an der Berufsschule II.

Partner der Technischen Universität München im Beruflichen Schulcluster Straubing sind: Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Straubing (Cluster-Koordinator), Staatliche Fraunhofer-Berufsschule I Straubing-Bogen mit

Staatlicher Fachschule für Elektrotechnik, Staatliche Berufsschule II Straubing-Bogen, Staatliche Berufsschule III Straubing-Bogen, Dienststelle des Ministerialbeauftragten für die Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Ostbayern, Wissenschaftszentrum Straubing, Sennebogen Maschinenfabrik GmbH, Strama-MPS Maschinenbau GmbH & Co. KG, Schnupp GmbH & Co. Hydraulik KG, Zeitungsgruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung, Arbeitskreise Schule-Wirtschaft Straubing und Bogen.

Info

Weitere Details über den Beruflichen TUM-Schulcluster Straubing gibt es im Internet unter www.schulcluster-straubing.de.